



Das Interesse war groß am Projekt Mehrgenerationenwohnen im Stutzwinkel im Vortragsraum des Familienhauses.

Unter einem Dach

Mehrgenerationenwohnen am Stutzwinkel – Sechs Wohneinheiten verplant

Zur Auftaktveranstaltung der „Planungs-Gesellschaft bürgerlichen Rechts“ am Donnerstag im Familienhaus der Christugemeinde hat Maria Bruckbauer, Vorstandsmitglied der Baugenossenschaft NaBau, von drei Wohnprojekten, die unter dem Dach der Genossenschaft ins Leben gerufen wurden, berichtet. Zwei davon in Regensburg und Burgweinting, eines in Landshut.

Konkrete Zahlen, wie viel der neue Wohnraum genau kosten wird, das konnte Maria Bruckbauer nicht sagen. In den besten Fall finden sich dieses Jahr genug Interessenten, dass im kommenden Jahr in die Bauphase gestartet und im darauffolgenden Jahr eingezogen werden kann. Das Besondere an dem Projekt ist, dass die künftigen Bewohner ihren neuen Wohnraum eigenständig planen. Je nach Bedarf wird es Wohnungen in unterschiedlichen Größen und Grundrissen geben.

Das Konzept ist so gedacht, dass ein Drittel junge Menschen, ein Drittel Menschen mittleren Alters und ein Drittel Senioren gemeinsam in einem zwei- bis dreigeschossigen Mehrfamilienhaus wohnen. Ein geeignetes Grundstück ist bei der Stadt reserviert. Kontakte zum Architekten bereits hergestellt. In diesem Sondermodell ist der künftige

Bewohner weder Eigentümer noch Mieter. Er erwirbt praktisch über den Kauf von Genossenschaftsanteilen ein lebenslanges Wohnrecht, welches über einen Nutzungsvertrag geregelt ist. Gleichzeitig ist er Miteigentümer der gesamten Wohnanlage und hat die damit zusammenhängenden Rechte und Pflichten.

Maria Bruckbauer hat diesen Prozess als Mitbewohnerin selbst durchlaufen. Sie wohnt im Haus an der Isar in Landshut und kann aus eigener Erfahrung berichten. In ihrem Wohnprojekt gibt es Spiele- und Filmnachmittage, Arbeits- und Interessengruppen.

Gruppe ist dynamisch und verändert sich mit der Zeit

Es werden Geburtstage gemeinsam gefeiert und der Garten ist ein Sammelprojekt für alle Bewohner. „Wer nicht jätet, ist für die Verpflegung zuständig“, sagte Bruckbauer. Jeder sei nach seinen Möglichkeiten in die Gemeinschaft eingebunden, was grundsätzlich den identitätsstiftenden Mehrwert dieser besonderen Wohnform ausmacht. Etwas in die Gemeinschaft geben aber auch etwas erhalten, bei gleichzeitiger Sicherung von preiswertem Wohnraum, ist die Essenz des Projektes. Dabei muss man sich jedoch

bewusst sein, dass die Gruppe dynamisch ist und sich mit der Zeit verändert. „Der soziale Mehrwert, den man sonst nicht hat, liegt sicherlich darin, dass man redet, plant und die anderen kennt“, sagte Vereinsvorsitzender und Ansprechpartner der „Planungs-Gesellschaft bürgerlichen Rechts“ Martin Schaller. Er ist überzeugt davon, dass für Straubing ein solches Projekt genau richtig ist und ermuntert alle Anwesenden Fragen nach der Veranstaltung jederzeit an ihn zu richten.

Sechs Wohneinheiten sind schon fest verplant, die siebte ist gerade am Wachsen. Dies ist ein gutes Zeichen, denn, wer davon überzeugt ist, trägt das Projekt weiterhin nach außen und plant gerne mit.

Das Interesse an der Veranstaltung war groß und aufgrund der fortgeschrittenen Zeit und der vielseitigen Fragen, die sich in der Diskussion niederschlugen, blieb das ein oder andere Thema noch offen.

-mak-

■ Info

Interessierte können sich an Martin Schaller unter der Telefonnummer 09421/5695833 oder per E-Mail unter gewostuwi@gmx.de wenden.

Mehr Bilder unter www.idowa.plus

